

Orchideen im Kreis Erfurt

REINHARD KRAUSE, Erfurt

1. Vorbemerkung

Seit dem Erscheinen der „Flora von Erfurt“ von Karl L. REINECKE im Jahre 1914 hat sich der Charakter der landschaftlichen Nutzung im Erfurter Raum wesentlich verändert. Die in den vergangenen Jahrzehnten durchgeführten Flurmeliorationen, die Umwandlung von Grünland in Ackerland, der steigende Düngemittel- und Pflanzenschutzmitteleinsatz und viele andere Maßnahmen zur Entwicklung einer industriemäßig produzierenden Landwirtschaft führten zu einem flächenhaften wie strukturmäßigen Wandel in Flora und Vegetation des Gebietes. Eingriffe des Bergbaus, Verkehrswesens, Industrie- und Wohnungsbaus und der Wasserwirtschaft zerstörten Lebensräume von Arten oder schränkten sie ein. Der Umfang des noch im vorigen Jahrhundert extensiv genutzten Landes ist bis auf wenige unbedeutende Standorte bzw. auf Naturschutzgebiete oder Flächen-naturdenkmale gesunken. Diese Flächen stellen heute Refugien inmitten einer biologisch verarmten und verödeten, intensiv genutzten Kulturlandschaft dar.

Der nicht umkehrbare Strukturwandel von Flora und Fauna, bedingt durch den Übergang von extensiver zu intensiver Landnutzung, zwingt zu landeskulturellen Überlegungen, wie viele Arten vor dem Aussterben bewahrt werden können. Das wiederum setzt voraus, daß das aktuelle Verbreitungsmuster der zu schützenden Arten erfaßt wird und Verbreitungsschwerpunkte unter Naturschutz gestellt werden. Doch nicht nur eine Überprüfung und Ergänzung des Reservatsystems ist erforderlich, sondern auch eine bessere Respektierung und pflegende Nutzung der Schutzgebiete selbst ist dringend angezeit.

Die ausnahmslos geschützten heimischen Orchideen sind ganz allgemein sehr sensible Bioindikatoren für gestörte Umweltbedingungen. Deshalb wird der Wandel der einheimischen Naturlandschaft an Wildpflanzen in den vergangenen 50–100 Jahren am Beispiel der Orchideen besonders deutlich sichtbar. Verfasser versucht eine Kurzanalyse zur ursprünglichen und gegenwärtigen Verbreitung der Orchideen und stützt sich dabei auf mehrjährige eigene Geländebeobachtungen und mündliche Mitteilungen von Naturschutz Helfern.¹⁾ Maßstab der Recherchen war das eingangs erwähnte Werk des Lokalflorentisten REINECKE²⁾, dessen umfangreiche Literatur und Standortangaben zur Orchideenverbreitung ausgewertet wurden. Es wurden besonders jene seiner Fundortangaben geprüft, die er um 1910 noch persönlich bestätigen konnte.

¹⁾ Ich danke besonders Herrn J. RICHTER (Obernissa) für die überlassenen Beobachtungsangaben sowie Frau H. MEIS (Erfurt) für die kritische Manuskriptdurchsicht.

²⁾ REINECKEs Handexemplar seiner „Flora von Erfurt“ mit eigenen Nachträgen bis 1930 ist im Besitz des Erfurter Naturkundemuseums.

2. Das Beobachtungsgebiet

Das recherchierte Gebiet umfaßt den Landkreis (575 km²) und die Stadt Erfurt (106 km²) mit einer Gesamtfläche von 681 km². Geologisch gehört es zur südlichen Hälfte der regionalen Einheit „Thüringer Becken“. Es ist vom Gesteinsinventar, von morphologischer und hydrologischer Beschaffenheit vielgestaltig. Während der Nordteil, der noch zum flachwelligen inneren thüringischen Keuperbecken zählt, und der Südwest- sowie Ostteil von Ton-, Schluff-, Mergel-, Sandsteinen und Dolomiten des Unteren bzw. Mittleren Keupers eingenommen wird und wegen flächenhafter pleistozäner sowie holozäner Löß (-lehm) -Bedeckung weitestgehend intensiv ackerbaulich genutzt wird, ist der bergige West- und Südostteil oberflächlich aus Kalk-, Kalkmergel- und Mergelsteinen des Oberen, Mittleren und z. T. Unteren Muschelkalkes aufgebaut und schon seit Jahrhunderten waldbestockt. Nähere Angaben zur Geologie, Bodenkunde, Geomorphologie und zu den Vorflutverhältnissen sind bei REICHARDT bzw. SEIDEL et al. zu finden. Der Zusammenhang zwischen geologischem Untergrund, Ausgangsgestein zur Bodenbildung, Chemismus des Bodenwassers, lokalklimatischen Gegebenheiten des Standortes usw. und der Verbreitung, Populationsgröße, Blühfreudigkeit usw. der Orchideen ist signifikant und wiederholt beschrieben worden (z. B. HERRMANN). Aber nicht weniger wichtig ist die Nutzungsweise der Landflächen bzw. der Kultivierungsgrad der Landschaft überhaupt. Alle heutigen Orchideenstandorte befinden sich auf extensiv bewirtschafteten bzw. unter Naturschutz stehenden Abschnitten inmitten weiter Ackerflächen oder Intensivgrünlandes. Viele liegen auch in den Waldgebieten, die immer noch als „naturnah“ gelten. So sind die flachgründigen Kalkschuttböden der Wellenkalkfolge und die oft staunassen (Kalk-)Tonböden der Hauptmuschelkalkfolge meistens Forstflächen, in die auch wechselfeuchte Wiesen, Trocken- und Halbtrockenrasen eingesprengt sind. (Vereinzelt sogenanntes Ödland ist ehemalige Schaftrift, die heute spontan verbuscht). Nur hier treten Frauenschuh, Fliegenragwurz, verschiedene Sitter, Fuchs- und Maikuckucksblume u. a. Arten auf. Wenige im Norden des Kreises noch verbliebene Feuchtwiesen und Flachmoorstellen als ehemalige Halbkulturformationen stehen unter Naturschutz und beherbergen z. T. sehr selten gewordene Arten wie Sumpfknabenkraut oder Steifblättrige Kuckucksblume. Auf den intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen gibt es keine Orchideen. Die Besiedlung bestimmter Sekundärstandorte, wie z. B. Tagebaurestlöcher, konnte bisher im Kreis Erfurt nicht beobachtet werden.

3. Übersicht der Orchideen im Kreis Erfurt¹⁾

Die frühere und heutige Verbreitung der Orchideen im Kreis Erfurt zeigt folgende Übersicht (Tab. 1):

¹⁾ Aus Schutzgründen erfolgen weder detaillierte Standortangaben noch nähere Angaben zur heutigen Individuenzahl der Arten. Schadwirkungen durch Besucher, insbesondere durch Pflanzenfotografen und Herbarsammler an klassischen Orchideenstandorten sind unübersehbar (Leutral, Tote Täler, Steinklöbe) und somit Grund notwendiger Geheimhaltung.

Tabelle 1: Übersicht der Orchideen im Kreis Erfurt

Orchideenart ²⁾	Verbreitung			Letzter Nachweis
	vor 1900	bis 1914 ³⁾ (1930)	1982	
1. Frauenschuh (<i>Cypripedium calceolus</i>)	×	×	×	
2. Rotes Waldvöglein (<i>Cephalanthera rubra</i>)	×	×	×	
3. Bleiches Waldvöglein (<i>Cephalanthera damasonium</i>)	×	×	×	
4. Langblättriges Waldvöglein (<i>Cephalanthera longifolia</i>)	×	×	×	
5. Korallenwurz (<i>Corallorhiza trifida</i>)	×	×	×	
6. Nestwurz (<i>Neottia nidus-avis</i>)	×	×	×	
7. Kriechendes Netzblatt (<i>Goodyera repens</i>)	×	×	×	
8. Großes Zweiblatt (<i>Listera ovata</i>)	×	×	×	
9. Grünliche Waldhyazinthe (<i>Platanthera chlorantha</i>)	×	×	×	
10. Weiße Waldhyazinthe (<i>Platanthera bifolia</i>)	×	×	×	
11. Große Händelwurz (<i>Gymnadenia conopsea</i>)	×	×	×	
12. Fliegenragwurz (<i>Ophrys insectifera</i>)	×	×	×	
13. Bienenragwurz (<i>Ophrys apiifera</i>)	?	×	?	1927
14. Herbstwendelorchis (<i>Spiranthes spiralis</i>)	×			?
15. Breitblättrige Sitter (<i>Epipactis helleborine</i>)	×	×	×	
16. Violette Sitter (<i>Epipactis purpurata</i>)	×	×	×	
17. Braunrote Sitter (<i>Epipactis atrorubens</i>)	×	×	×	
18. Sumpfsitter (<i>Epipactis palustris</i>)	×	×	×	
19. Einknollige Honigorchis (<i>Herminium monorchis</i>)	×	×	×	
20. Grüne Hohlzunge (<i>Coeloglossum viride</i>)	×			?
21. Purpurknabenkraut (<i>Orchis purpurea</i>)	×	×	×	
22. Helmknabenkraut (<i>Orchis militaris</i>)	×	×	×	

Orchideenart ²⁾	Verbreitung			
	vor 1900	bis 1914 ³⁾ (1930)	1982	Letzter Nachweis
23. Dreizähniges Knabenkraut (<i>Orchis tridentata</i>)	×	(?)		um 1900?
24. Brandknabenkraut (<i>Orchis ustulata</i>)	×			?
25. Kleines Knabenkraut (<i>Orchis morio</i>)	×	×		1960
26. Blasses Knabenkraut (<i>Orchis pallens</i>)	×	×	×	
27. Stattliches Knabenkraut (<i>Orchis mascula</i>)	×	×	×	
28. Sumpfknapenkraut (<i>Orchis palustris</i>)	×	×	×	
29. Pyramidenhundswurz (<i>Anacamptis pyramidalis</i>)	×			1887
30. Bocksriemenzunge (<i>Himantoglossum hircinum</i>)	(?)	(?)		1956!
31. Holunderkuckucksblume (<i>Dactylorhiza sambucina</i>)	×			?
32. Maikuckucksblume (<i>Dactylorhiza majalis</i>)	×	×	×	
33. Fuchskuckucksblume (<i>Dactylorhiza fuchsii</i>) ⁴⁾	×	×	×	
34. Steifblättrige Kuckucksblume (<i>Dactylorhiza incarnata</i>)	×	×	×	
35. Sumpfglanzkrant (<i>Liparis loeselii</i>)	?	×	×	

Nach dieser Übersicht scheint der Kreis Erfurt, zumindest entsprechend der Artenzahl, früher ein sehr orchideenreicher Raum gewesen zu sein und steht auch heute bezüglich der Artenzahl den orchideenreichsten Gebieten der DDR nicht nach.

Folgende Arten sind mit größter Wahrscheinlichkeit ausgestorben, sie kamen vor 1900 im Gebiet vor und sind teilweise in Herbarien belegt:

1. Herbstwendelorchis
2. Grüne Hohlzunge
3. Dreizähniges Knabenkraut
4. Brandknabenkraut
5. Pyramidenhundswurz
6. Holunderkuckucksblume

²⁾ Die Artbenennung entspricht der Nomenklatur nach ROTHMALER

³⁾ Die Art wurde von REINECKE selbst an den Standorten beobachtet, z. T. liegen von ihm handschriftliche Ergänzungen der Beobachtungen bis um 1930 vor.

⁴⁾ Verfasser hält die von REINECKE als Geflecktes Knabenkraut (Kuckucksblume) bezeichnete Art im Raum Erfurt grundsätzlich für die Art Fuchskuckucksblume (*D. fuchsii*).



Abb. 1
Frauenschuhs (26. 5. 1981)
Foto: R. Krause



Abb. 2
Einknollige Honigorchis (15. 7. 1980)
Foto: R. Krause

(Das Dreizählige Knabenkraut wurde um 1900 bei Niedernissa noch beobachtet; das Brandknabenkraut zwischen Rhoda und Waltersleben, die Pyramidenhunds- wurz bei Schellroda noch im 19. Jahrhundert.)

Folgende Arten hält Verfasser für verschollen, ihr Wiederauffinden ist aus Stand- ortansprüchen bzw. anthropogener Beeinflussung der Standorte aber sehr un- wahrscheinlich (mit Ausnahme der Bienenragwurz):

7. Kleines Knabenkraut

8. Bocksriemenzunge

9. Bienenragwurz

Nur gegenwärtig verschollen scheint die blühlaunische Bienenragwurz zu sein. REINECKE nannte sie in seiner Flora nicht, hat aber später in seinem persön- lichen Exemplar mehrere handschriftliche Ergänzungen über Fundorte, Finder und Funddaten vorgenommen. Danach wurde sie am 24. 6. 1927 letztmalig ge- sehen.

RICHTER (Obernissa) beobachtete das Kleine Knabenkraut 1960 letztmalig bei Klettbach.

Die Bocksriemenzunge war REINECKE aus dem Gebiet des heutigen Kreises Erfurt nicht bekannt. Literaturüberprüfungen von STAPPERFENNE bezeugen jedoch diese Art: „... bei Schellroda (leg. LÜHR 1956) sollen 12–16 blühende Pflanzen gefunden worden sein, seitdem keine Bestätigung; VOGEL („Flora von Thüringen“ 1875) erwähnte einen Fundort bei Haßleben, der nicht wiederbestätigt wurde; BRADLER („Mitteilg. d. Thür. Bot. Vereins N. F. 43. Heft, 1936) nennt die Schwellenburg bei Kühnhausen (leg. WILD 1935); ...“.

Auch das zierliche Sumpfglanzkraut wurde REINECKE erst lange nach der Drucklegung der „Flora von Erfurt“ bekannt. Eine handschriftliche Notiz berich- tet von einem Exemplar, das am 10. 6. 1930 im Alperstedter Moor von Lehrer Hartmann aus Erfurt gefunden wurde. Seitdem wurde die Art wiederholt aus den verlandeten Torfstichen des heutigen Naturschutzgebietes Alperstedter Ried bestätigt, aber stets in sehr geringer Anzahl und nicht in jedem Jahr blühend.

REINECKE berichtete weiterhin von einem Gattungs- und sechs Artbastarden: *Platanthera bifolia* x *chlorantha*, *Orchis militaris* x *purpurea*, *Orchis mascula* x *pallens*, *Orchis mascula* x *morio*, *Dactylorhiza fuchsii* x *majalis* und *Dactylor- hiza incarnata* x *Orchis palustris*.

Davon ist nur noch *D. fuchsii* x *majalis*, allerdings in größerer Anzahl (mehrere Dutzend Individuen), im südöstlichen Kreisgebiet bei Schellroda vorhanden. Ver- fasser wies 1980 den Gattungsbastard *Dactylorhiza fuchsii* x *Gymnadenia conop- sea* am Rande des Rockhäuser Waldes in einem Exemplar nach, wo die Eltern- arten auf einer kleinen Feuchtwiese in mehreren Dutzend Individuen vorhan- den sind.

4. Gegenwärtige Häufigkeit und Gefährdungsgrad der Orchideen

In Anlehnung an KÜMPEL und RECK werden Häufigkeit und Gefährdungsgrad der im Kreis Erfurt vorkommenden Orchideenarten versuchsweise abgeleitet. Hier ist jedoch eine gesicherte statistische Auswertung hinsichtlich der Fundort-

verluste nicht möglich, denn REINECKE hat den Begriff seines „Fundortes“ oder „Standortes“ nicht als Fläche definiert. Da auch zahlenmäßige Angaben zur Populationsgröße an den Einzelstandorten sowohl bei REINECKE als auch bei älteren, von ihm ausgewerteten Veröffentlichungen fehlen, ist ein direkter Populationsvergleich gar nicht möglich.

Um dennoch zu quantitativen Unterlagen zu gelangen, was für spätere Gebietsanalysen zur Orchideenverbreitung unabdingbar ist, seien folgende willkürliche Definitionen des Verfassers vorangestellt:

- a) Der „Fundort“ bzw. „Standort“ ist der Nachweis von mindestens einem Individuum der betreffenden Art auf einer Fläche von 500 mal 500 m, also auf einem Areal von 25 Hektar (das entspricht einem Viertelquadranten des Maßstabsblattes 1 : 25 000).
- b) Es wird beim Häufigkeitsgrad in Abweichung von KÜMPEL nicht von sechs Gruppen, sondern nur von drei Gruppen ausgegangen:
 - häufig (mehr als 10 Fundorte)
 - zerstreut bis selten (3–9 Fundorte)
 - sehr selten (1–2 Fundorte).

Eine Aussage über die Anzahl der gefundenen (blühenden!) Pflanzen ist hieraus nicht ableitbar.

Der Gefährdungsgrad einer Art wird nicht nur von Fundortzahl bzw. von deren zahlenmäßiger Verringerung abgeleitet, sondern unterliegt auch solchen Faktoren wie z. B. geringem Reproduktionsvermögen der Art, leichter Zugänglichkeit der Standorte, Attraktivität einer Art hinsichtlich illegalen Pflückens, Streuung der Art im Gebiet und anderer, teilweise auch recht subjektiver Aspekte. Deshalb wurden in Abweichung von RAUSCHERT nur folgende Gefährdungskategorien für die noch existenten Arten angesetzt:

- 1) vom Aussterben bedroht
- 2) gefährdet
- 3) nicht gefährdet.

Zusätzlich wird der von KÜMPEL benutzte Begriff „Biotopgefährdung“ herangezogen und jeder Art zugeordnet.

Nach diesen Voraussetzungen ergibt sich folgende Einschätzung der im Kreis Erfurt 1981/82 vorhandenen Orchideenarten hinsichtlich Häufigkeit und Gefährdung (Tab. 2):

Literaturauswahl

REICHARDT, A.: Begleitworte zur geologischen Umgebungskarte von Erfurt; (Preußische Geol. Landesanstalt, Berlin 1932); SEIDEL, et al.: Geologie von Thüringen (Hermann Haack, Gotha/Leipzig 1974); HERRMANN, E. u. M.: Die Blühfreudigkeit heimischer Orchideen in Abhängigkeit vom Wettergeschehen (Mitt. Arbeitskreis z. Beob. u. z. Schutz heimischer Orchideen, II. 5/1969, ILN Halle); ROTHMALER, W.: Exkursionsflora – Gefäßpflanzen (Volk u. Wissen Berlin 1981, 10. Aufl.); STAPPERFENNE, H. u. W.: *Himantoglossum hircinum* (L.) Spreng. – eine sehr stark vom Aussterben bedrohte Orchidee (Mitt. Arbeitskreis z. Beob. u. z. Schutz heim. Orchideen, H 5/1969, ILN Halle).



Abb. 3
Blasses Knabenkraut (4. 5. 1982)
Foto: R. Krause



Abb. 4
Steifblättrige Kuckucksblume (10. 6. 1981)
Foto: R. Krause



Abb. 5
Schwertblättriges Waldvögelein (19. 5. 1980)
Foto: R. Krause

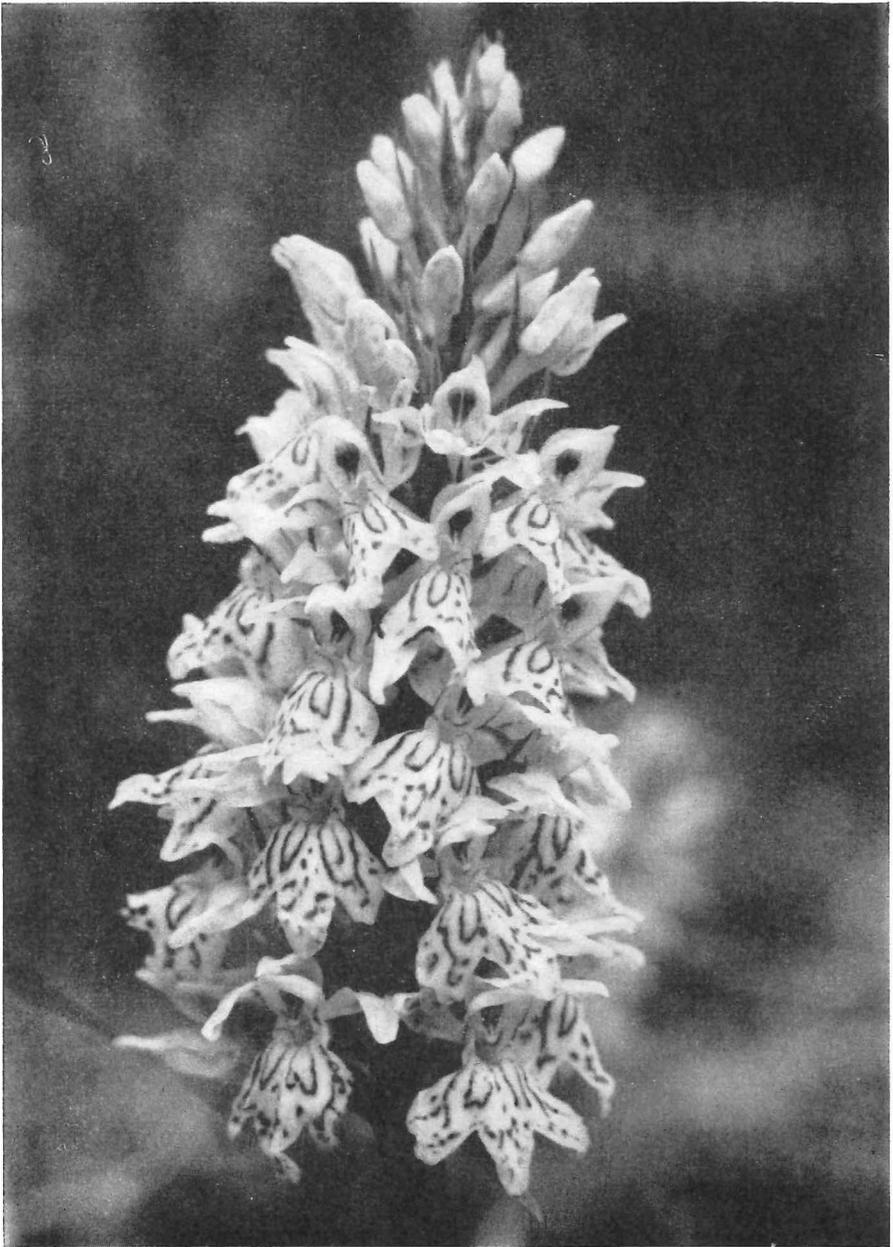


Abb. 6
Fuchskuckucksblume (29. 7. 1981)

Foto: R. Krause

Tabelle 2: Häufigkeit und Gefährdungsgrad von Orchideen im Kreis Erfurt (Stand 1982)

Art	Häufigkeitsgrad			Gefährdungsgrad			Biotop- gefähr- dung
	häu- fig	zer- streut bis sel- ten	sehr sel- ten	vom Aus- ster- ben be- droht	ge- fähr- det	nicht ge- fähr- det	
1. Sumpfglanzkrout			×	×			stark
2. Steifblättrige Kuckucksblume			×	×			mittel
3. Einknollige Honigorchis			×	×			keine
4. Korallenwurz			×	×			keine
5. Purpurknabenkrout		×		×			schwach
6. Helmknabenkrout		×		×			schwach
7. Sumpfknaabenkrout			×	×			stark
8. Sumpfsitter			×		×		mittel
9. Maikuckucksblume		×			×	×	stark
10. Große Händelwurz		×			×	×	mittel
11. Frauenschuh		×			×	×	keine
12. Blasses Knaabenkrout		×			×		keine
13. Rotes Waldvöglein		×				×	keine
14. Bleiches Waldvöglein	×					×	keine
15. Langblättriges Waldvöglein		×				×	keine
16. Nestwurz	×					×	keine
17. Netzblatt		×				×	keine
18. Großes Zweiblatt	×					×	keine
19. Grünliche Waldhyazinthe		×				×	keine
20. Weiße Waldhyazinthe		×				×	keine
21. Fliegenragwurz		×				×	schwach
22. Breitblättrige Sitter	×					×	keine
23. Violette Sitter	×					×	keine
24. Braunrote Sitter		×				×	keine
25. Stattliches Knaabenkrout		×				×	schwach
26. Fuchskuckucksblume	×					×	keine

Eine Überprüfung der ehemaligen REINECKESCHEN Fundgebiete beweist bei Orchideen des Grünlandes prinzipiell eine erschreckende Abnahme, was sich nicht nur im Totalausfall von düngungsempfindlichen Arten, z. B. von *Orchis morio* (Kleines Knaabenkrout) oder *Spiranthes spiralis* (Herbstwendelorchis) zeigt, sondern auch im Rückgang weniger seltener Arten. Aber auch attraktive Waldorchideen sind trotz geringer Biotopgefährdung im Rückgang begriffen, beispielsweise Frauenschuh und Blasses Knaabenkrout. Auch die Angaben bei FÜLLER zu den Orchideen des Alperstedter Rieds sind für heutige Verhältnisse irreführend und nicht mehr zutreffend.



Abb. 7
Grünliche Waldhyazinthe (24. 5. 1981)
Foto: R. Krause

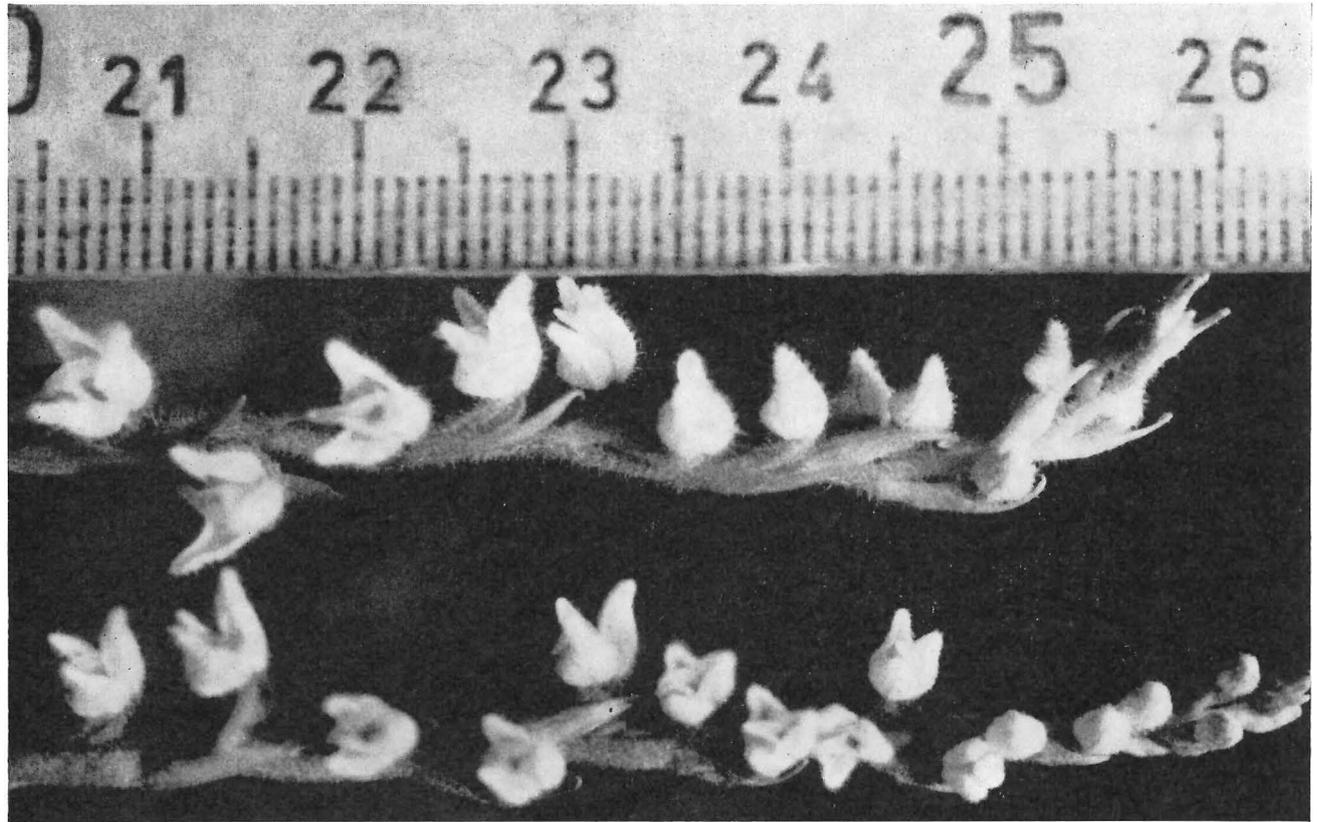


Abb. 8
Kriechendes Netzblatt (4. 8. 1980)

Foto : R. Krause

5. Zur Verbreitung ausgewählter Einzelarten

Für die folgenden Orchideenarten werden stellvertretend und anhangsweise allgemeine Beschreibungen zur Verbreitung im Raum Erfurt gemacht: Frauenschuh, Rotes Waldvöglein, Bleiches Waldvöglein, Großes Zweiblatt, Sumpfsitter, Violetter Sitter, Sumpfknenobkraut, Maikuckucksblume.

5.1. Frauenschuh

Diese stattlichste heimische Orchidee ist ausschließlich auf die Waldungen der Fahner Höhe, des Steigers und der Randhöhen des Tannrodaer Gewölbes beschränkt, wo sie Ende Mai bis Mitte Juni blüht. Hier werden lichte Buchen- und Buchenmischwälder und auch aufgelockerte Kiefernwälder mit Laubholzunterwuchs besiedelt. Die Standorte sind meist schattig, häufig auf Plateau- bis Nordhanglagen.

Die Fundorte des Steigers sind zumindest in Stadtnähe mit Sicherheit erloschen, ganz vereinzelt könnte er noch im südlichen Teil vorkommen (Martinsbusch). An der Hochheimer Ecke des Steigers kam er noch in den 20er Jahren vor. Einige Standorte REINECKES können noch sicher bestätigt werden: Eichberg bei Klettbach, Willrodaer Forst (Zeisigberg), Peterholz nördlich Schellroda. Die Standorte zwischen Schloß Haarberg und Suhlequelle (Hopfenberg) sind nahezu erloschen, weil sie verstärkt seit den 70er Jahren immer wieder von „Spatenbotanikern“ geplündert wurden. Auch im Wechselholz zwischen Rohda und Obernissa starb er aus, nachdem 1935 die Stelle noch bestätigt war. Im Klettbacher Kraustal und Eichelborner Holz wird die Art regelmäßig belegt. 1956 wurde im Eichelborner Holz eine „Pflanze“ mit 21 Stengeln mit je 2 Blüten festgestellt. Im Großfahner Wald und Gierstädter Holz der Fahner Höhe ist er noch an mehreren Stellen, zumeist in Einzelexemplaren, zu finden.

Zur Zeit sind die Standorte bei Klettbach, wo der Frauenschuh im Kreis Erfurt noch am meisten vorkommt, durch den zunehmenden Wochenendtourismus stark gefährdet, denn die stattliche Pflanze wird zur Blütezeit nicht übersehen. In Klettbacher Hausgärten ist die Art mehrfach zu beobachten; damit erweist sich der Frauenschuh als eine der wenigen Orchideen, die einen Standortwechsel durch Ausgraben relativ unbeschadet vertragen können. Als ausgesprochene Waldpflanze über Kalksubstrat scheint ihr Fortbestand im Kreis Erfurt wegen ihrer Attraktivität, der geringen Fundortzahl und niedriger Individuenzahl gefährdet zu sein, obwohl mit Biotopveränderungen durch forstliche Maßnahmen gegenwärtig nicht zu rechnen ist.

5.2. Rotes Waldvöglein

Die Standorte des Roten Waldvöglein decken sich ungefähr mit der Verbreitung des Frauenschuhs: wärmeliebende und trockene Kalk-Buchenwälder. Die im Juni bis Juli erblühende Art bevorzugt aber mehr noch die Südlage und lichte Randzonen der Wälder. In den steppenheidenartigen Hanglagen über Unterem Muschelkalk erreichen einzeln stehende, vielblütige Exemplare über 70 cm Höhe, so

an der äußersten Südostecke des Kreises nördlich Nauendorf. Auf lößbeeinflussten Standorten des oberen Muschelkalkes der etwas „kühleren“ Fahner Höhe sind die Individuen nicht so frohwüchsig.

Im Steiger wurde die Art in den letzten Jahren nicht mehr beobachtet. Fundorte befinden sich im Willroder Forst (Buchenberg, Zeisigberg), am Michelsberg südöstlich Klettbach, am südlichen Eichberg bei Klettbach (schon jenseits der Kreisgrenze), vereinzelt im Wechselholz und Büßleber Holz südlich Oberrissa. Ebenfalls nur Einzelexemplare birgt der Zentralteil der Fahner Höhe nordöstlich Eschenbergen.

Die Standorte des Roten Waldvögleins als eine Waldpflanze sind nicht gefährdet. Exaktes Nachsuchen an trockenen, lichten Waldstellen südöstlich Erfurts dürfte weitere Funde bringen.

5.3. Bleiches Waldvöglein

Es ist in den Buchenwäldern nordwestlich und südlich bis südöstlich Erfurts noch relativ häufig anzutreffen, viel häufiger als der rote Vertreter dieser Gattung. Es blüht Anfang Juni und bevorzugt etwas schattigere Stellen als vorgenannte Art. Es kommt sogar in dunklen Nadelforsten vor. Meist steht es einzeln, dichte Gruppenbildungen sind selten.

Massierte Vorkommen von einigen hundert Pflanzen je Standort sind nachzuweisen: am Eichberg bei Klettbach, im Willrodaer Forst, im Bechstedter und Rockhäuser Holz, im Naturschutzgebiet „Aspenbusch“ beidseitig der Autobahn, im Klosterholz westlich Schloß Haarberg, im Eichelborner Holz, oberhalb der Suhlequelle bei Windischholzhausen, im mittleren und südlichen Steigerwald. Etwas seltener ist es im Fahnerschen Holz, Witterdaer Holz und Peterholz südwestlich Friedrichsdorf anzutreffen.

Fast alle bei REINECKE 1914 noch existenten Standorte können bestätigt werden, zumindest diejenigen außerhalb der Bezirkshauptstadt.

In verwilderten Hausgärten, auf Friedhöfen, auf der IGA ist es in den vergangenen Jahren mehrfach beobachtet worden.

5.4. Großes Zweiblatt

Es ist ein Besiedler frischer Laubwälder und Gebüsche mit feuchtquelliger Unterlage und kommt auch an Waldrändern, Triften, Wegrändern in Wiesen (kein Intensivgrünland!) sowie in abgelegenen Ecken von Parkanlagen vor. Es ist relativ weit verbreitet und ist neben der Fuchskuckucksblume wohl die am wenigsten gefährdete einheimische Orchidee. In der Standortwahl ist es gar nicht wählerisch. Unter den zahlreichen Fundstellen REINECKES fallen besonders jene aus dem damaligen Stadtgebiet auf: Hänge des Petersberges und der Cyriaksburg. Von dort konnte es aber vom Verfasser nicht wieder bestätigt werden.

Das große Zweiblatt besiedelt nicht nur Gebüsche und Wälder des mittleren und südlichen Kreisgebietes, sondern auch moorige Wiesen im Nordteil des ehemaligen Flußauenbereiches: so bei Hafleben (Hafleber Ried), bei Alperstedt (NSG Alperstedter Ried an mehreren Stellen), bei Stotternheim u. a. o. Auch in allen

Teilen der Fahner Höhe, besonders an den südlichen Waldrändern und aufgelockerten Wald/Grünlandstrukturen sowie im gesamten Steiger-Tannrodaer Sattel kommt es z. T. massenhaft vor (rings um Klettbach, östlich Bechstedt-Wagd).

5.5. Sumpfsitter

Die Art ist durch veränderte Bewirtschaftungsverhältnisse und besonders durch Entwässerung feuchter Wiesen und Sumpfstellen im Erfurter Raum gefährdet. Sie war früher auf sumpfigen Wiesen und an feuchten Waldstellen im Untersuchungsgebiet an mindestens einem Dutzend Stellen zu finden.

Heute sind nur noch zwei Standorte bekannt, von denen das NSG Alperstedter Ried in der einschlägigen Literatur so oft zitiert wurde, daß es auch hier namentlich genannt werden kann. In diesem Kalkflachmoor sind an zwei Stellen noch insgesamt 150–200 Exemplare zu finden. Aus Schutzgründen bleibt der zweite Standort im südöstlichen Kreisanteil ungenannt. Selbst früher so bekannte Standorte hinter der südlichen Kreisgrenze, wie das der Königsstuhl war und der Hohenfelder See, beherbergen die Art nicht mehr.

5.6. Violetter Sitter

Tiefschattige, meist krautfreie oder -arme Stellen der Buchen- und Buchenmischwälder werden besiedelt. Starke Vorkommen mit Gruppenbildungen sind im NSG Aspenbusch, beidseitig der Autobahn, und im gesamten Willrodaer Forst und im südlichen Steiger (Martinsbusch) vorhanden. Die Art blüht relativ spät, erst im August. Reichblütige Exemplare mit mehr als 50–60 Blütenknospen sind östlich Bechstedt-Wagd (Gottesholz) mehrfach beobachtet worden. Da die Art auf Waldungen über Muschelkalk beschränkt zu sein scheint, ist ihr Bestand momentan ungefährdet, trotz des regelmäßigen Wildverbisses.

5.7. Sumpfknapenkraut

Es ist im gesamten Gebiet der DDR vom Aussterben bedroht. Die Art kommt noch an zwei Standorten im Kreis Erfurt vor, was durchaus als Sensation gelten darf. Die eine Stelle, das NSG Alperstedter Ried, ist in der Fachliteratur leider schon so oft zitiert worden, daß sie hier nicht verschwiegen zu werden braucht. Aber von den früher hunderten bis tausenden Blütenstengeln, die im Juni aus dem Grün der Torfwiesen hervorleuchten, ist heute nur noch ein trauriger Rest von knapp einem Dutzend übriggeblieben. 1979 blühten fünf Exemplare, von denen drei einem illegalen (und bestraften!) Rinderkahlfraß zum Opfer fielen, 1980 blühten sieben und 1981 wurden nach intensiver Suche zwölf Exemplare ermittelt, 1982 fand der Verfasser elf blühende Pflanzen. REINECKE beschrieb die etwas halophile Art von nassen, kalkreichen Flachmoorwiesen an mehreren Stellen des Gera-Gramme-Unstrut-Gebietes (Luisenhall bei Stotternheim, Werninghausen, Hafleben), wo sie heute erloschen ist. Der zweite Standort unterliegt strengster Geheimhaltung.

5.8. Maikuckucksblume

Entwässerungen und Wiesenumbruch sind die Hauptursachen des starken Rückganges dieser schönen und vor hundert Jahren noch sehr häufigen Orchidee. Als ausgesprochener Wiesenbewohner mit feuchtquelliger Unterlage ist sie im Kreis Erfurt mittlerweile gefährdet. Viele Fundorte sind verlorengegangen. Naßwiesen sind nur noch reliktiert vorhanden und gehen weiter zurück. So finden wir die Art heute noch vereinzelt auf quelligen Waldwiesen im Bechstedter und Rockhäuser Forst, im Willroder Forst und im Raum Oberrissa-Hayn-Klettbach. Eine schwache Population von wenigen Dutzend Exemplaren siedelt im NSG Alacher See. Aus dem NSG Alperstedter Ried wurde die Art nicht bekannt, dafür von zwei nassen Wiesen westlich des Naturschutzgebietes. Vor dem Rande des NSG Schwanseeforst wurden in den letzten Jahren immer noch einige Pflanzen beobachtet.

6. Zusammenfassung

Aus dem Gebiet des heutigen Stadt- und Landkreises Erfurt wurden insgesamt 35 Orchideenarten bekannt.

Davon konnten 1981/82 noch 26 Arten nachgewiesen werden (74 ‰). Sechs Arten sind ausgestorben. Drei Arten sind verschollen, davon besteht nur für eine Art die Chance des Wiederfindens.

Sieben Arten der 26 noch vorhandenen Arten sind wegen sehr geringer Fundortzahl (1–2 Fundorte) oder sehr niedriger Individuenzahl (weniger als 40 blühende Pflanzen) vom Aussterben bedroht: Korallenwurz, Honigorchis, Purpur-, Helm-, Sumpfknapenkraut, Steifblättrige Kuckucksblume, Sumpfglanzkraut (27 ‰).

Fünf Arten werden als gefährdet eingestuft: Sumpfsitter, Maikuckucksblume, Frauenschuh, Große Händelwurz, Blasses Knabenkraut (19 ‰). Vierzehn Arten hält der Verfasser derzeit für nicht gefährdet (54 ‰).

Fünf der noch existenten Arten sind ausschließlich auf Naturschutzgebiete oder Flächennaturdenkmale beschränkt. Unter den dortigen Schutzbedingungen sind sie aber nur bei entsprechender Pflegenutzung der Standorte (Entzug Biomasse, Verbesserung Wasserhaushalt) und verstärkten Kontrollen zur Blütezeit zu erhalten. Deshalb muß selbst für die Standorte in Schutzgebieten eine derzeitige Biotopgefährdung wegen des sehr schlechten Pflegezustandes konstatiert werden.

Literaturauswahl

REINECKE, L.: Flora von Erfurt (Verlag Villaret, Erfurt 1914); KÜMPEL, H.: Orchideen der thüringischen Rhön (Kulturbund der DDR, Bezirksleitung Suhl, 1978); RECK, V.: Beiträge zur Pflanzenwelt des Eichsfeldes (Eichsfelder Heimathefte, 21. Jg., Sonderheft 1981. Päd. Kreiskabinett Worbis, Worbis 1981); RAUSCHERT, S. et al.: Liste der in der DDR erloschenen und gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen (Kulturbund der DDR, ZFA Botanik, Berlin 1978); FÜLLER, F.: Orchis und Dactylorhiza (Neue Brehm-Bücherei, A. Ziemschen-Verlag, Wittenberg Lutherstadt 1972, 2. Aufl.)

Anschrift des Verfassers: Reinhard Krause, 5080 Erfurt, Clausewitzstraße 24

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt \(in Folge VERNATE\)](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Krause Reinhard

Artikel/Article: [Orchideen im Kreis Erfurt 33-50](#)